

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

erschient wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Mittags zum Auszuge. — Bezugspreis je Monat 4.90 RM. frei  
im Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“,  
„Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten  
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein  
Schadenersatz geleistet.



Drahtschrist: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.  
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 60 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für  
ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textteil beträgt bei 60 mm Spaltenbreite der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-  
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.  
D. M. II 600

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 35

Dienstag, den 17. Lenzing 1936

29. Jahrgang.

## Feiertag der Wehrmacht

Verleihung von Truppenfahnen — Auszeichnung verdienstlicher Soldaten

### Feiertag der Wehrmacht

Großes Weiden, Appell und Zapfenstreich

In feierlicher Weise beging die Wehrmacht den Tag, an dem vor einem Jahre durch die geschichtliche Tat des Führers das deutsche Volk seine Wehrfreiheit wiedererhielt. An allen Standorten leitete in den Morgenstunden das Große Weiden die militärischen Veranstaltungen ein. Auf allen Gebäuden der Wehrmacht wehte zur Feier des Tages die Reichsfahne.

In der Reichshauptstadt wurde das Große Weiden, das auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückblickt, in der Innenstadt von der Wachtruppe, in Charlottenburg vom Regiment Göring und im Standort-Bereich Spandau vom I. A. 67 durchgeführt. Das gleiche militärische Schauspiel bot sich in den Standort-Bereichen Glatow, Staaken und Stahnsdorf. Auf dem Kalernhof der Wachtruppe Berlin in Moabit traten sechs Gruppen der 5. Kompanie unter Führung eines Leutnants gemeinsam mit den Spielern und dem Musikkorps an. Pünktlich um 6.30 Uhr rückte der Zug ab, während die Wache unter Geheiß trat und präparierte. Im Schritt-Tempo der Grenadiere Friedrich des Großen, das ein aller Bestandteil des Großen Weidens ist, ging es die Rathenower Straße hinunter. Nach kurzer Zeit wurden die Klänge des Großen Weidens von altpreussischen Militärmärschen abgelöst, und die Truppe verließ in den üblichen Marschschritt. Auf dem weiteren Marschweg wurden abwechselnd Militärmärsche und das Große Weiden gespielt.

Auf allen Straßen, die der Zug berührte, wurden die Soldaten von der Bevölkerung freudig begrüßt. Abschließend verlief das Weiden beim Regiment Göring.

In den Mittagsstunden fanden in allen Standorten Appelle statt, bei denen die Kommandeure den Jahrestag der deutschen Wehrfreiheit in kurzen Ansprachen würdigten. Die Wachtruppe Berlin trat mit sämtlichen Kompanien um 11.45 Uhr auf dem Grotzerplatz Moabit an, wo der Kommandeur, Oberleutnant Frey, von und zu Glatow, die Ansprache hielt. An dem Appell beteiligten sich auch die in der Abteilung Wehrmacht (Wachtruppe der Deutschen Arbeitsfront) zusammengeschlossenen Angestellten und Arbeiter.

Abends um 21.30 Uhr beendete der Große Zapfenstreich vor der Kommandantur Unter den Linden und in Spandau vor dem Rathaus die militärischen Veranstaltungen des Tages in der Reichshauptstadt.

### Die Feier der Kriegsmarine

Am frühen Morgen des Jahrestages der Wehrfreiheit veranstaltete der Standort Kiel der Kriegsmarine ein feier-

liches Gedenkgottesdienst, bei dem der Führer den fremden Völkern zugerufen. Uns selbst aber soll es Anlaß sein, die Einheit der Völker, die Gemeinschaft der Schaffenden immer mehr und immer fester im Herzen und in der Vernunft jedes Deutschen zu verankern.

Wir stehen heute noch am Anfang des Aufbaues der deutschen Volksgemeinschaft. Die Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ist nur zu oft noch der Deckmantel für die egoistische Absicht, den Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ bedeutet nur noch zu oft: „Gemeinnutz ist mein Nutz, Eigennutz ist dein Nutz.“

Wir sind darauf angewiesen, gemeinsam zu leben und zu arbeiten. Nur auf gemeinsamer Achtung kann sich die gemeinsame Leistung aufbauen. Aus gemeinsamer Leistung aber entspringen politische und wirtschaftliche Selbständigkeit und Sicherheit. Diese sind Voraussetzung dafür, um mit den anderen Völkern in friedlichem Wettbewerb zu leben. Wir wollen es für alle Zukunft nicht vergessen, was uns die Vernunft des Nationalsozialismus gelehrt hat, daß Freiheit Brot ist, Brot aber Freiheit bedeutet!

### Wehrwille — Lebenswille

\* Zum Bauern und Arbeiter gehört notwendig der Soldat. In ihrer Gemeinschaft sind diese drei Grundstände einer Nation erst Ausdruck des Lebenswillens, der in einem Volke wach ist.

Als am 9. November 1918 das deutsche Volk in dem großen Ringen gegen eine ganze Welt zusammenbrach, da war das Entscheidende an diesem Zusammenbruch die gleichzeitige Auflösung und systematische Zerstörung des Wehrwillens im deutschen Volk. Es gab auch in der damaligen Zeit Männer, die mit untrüglicher Klarheit erkannten, daß dieser restlose Verzicht auf Wehrhaftigkeit zugleich Ausdruck des mangelnden Lebenswillens der Nation überhaupt war und damit unerhörte Gefahren für Arbeiter und Bauern mit sich trug. Es gab Männer, die wußten, daß mit der völligen Beseitigung des Soldatenstandes als Ausdruck der Kraft, die in dem deutschen Volk vorhanden war, dieses Volk gänzlich Spielball seiner Gegner werden mußte und ihm auch jede Bedinanna des „Friedens“ aufzuerzwingen

zes Weiden. Bei den Mittagsappellen wiesen die Kommandeure der einzelnen Truppenteile auf die Bedeutung des Tages für die deutsche Wehrmacht und für das deutsche Volk hin. Im Anschluß daran wurde der Erlaß des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht zum Jahrestag der Wehrfreiheit verlesen. Die im Kiel der liegenden Kriegsschiffe hatten Flaggen gehißt. Auch auf den Schiffen wurde von den Kommandanten und Befehlshabern der Erlaß des Führers verlesen.

### Stiftung der Dienstausszeichnung

Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht.  
Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Jahrestages der Wehrfreiheit die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht folgenden Verordnung erlassen:  
Am ersten Jahrestage der Wehrfreiheit wird die Dienstausszeichnung als Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht.

§ 1.  
Die Dienstausszeichnung wird allen Angehörigen der Wehrmacht verliehen, die sich am 16. März 1935 oder später im aktiven Wehrdienst befanden.

§ 2.  
Nichtehrenvolles Ausscheiden aus der Wehrmacht verleiht den Anspruch auf Verleihung und das Recht zum Tragen der Dienstausszeichnung.

§ 3.  
Die Dienstausszeichnung wird in 4 Klassen für 4-, 12-, 18- und 25jährige Dienstzeit verliehen.

§ 4.  
Die Dienstausszeichnung wird an Kordonsbändern an der Ordensschnalle getragen.

§ 5.  
Dem Beliehenen wird ein Zeugnis ausgestellt.

§ 6.  
Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.

Berlin, 16. März 1936.  
Der Führer und Reichskanzler  
(gez.) Adolf Hitler.  
Der Reichskriegsminister und  
Oberbefehlshaber der Wehrmacht  
(gez.) v. Blomberg.

gen werden konnte. Aber ihre Erkenntnis reichte nicht dazu aus, dem Lauf des Schicksals Einhalt zu tun. Die „Größen“ des 9. November 1918 schickten das Frontheer nach Hause, und das Ergebnis war das Diktat von Versailles.

Aus den Freikorps, die in den Wirren nach dem Zusammenbruch entstanden, wuchs das kleine 100.000-Mann-Heer der Reichswehr, aber es war nicht Ausdruck des Lebenswillens der ganzen Nation, sondern stand im Gegensatz zur herrschenden politischen Anschauung. Was hätte diese Armee von Berufssoldaten, wenn der damalige Staat und die ihn tragenden Parteien alles taten, um den Wehrwillen in den breiten Schichten des Volkes zu zerstören? Der Arbeit fehlte der Schutz, der schaffende Mensch wurde das Opfer der sich daraus ergebenden Tributzpolitik. Die Zerstörung des Wehrwillens und die Not des Volkes wuchsen im gleichen Maßstab.

Soldat ist man nicht während eines Jahres Dienstzeit; Soldat ist man Zeit seines Lebens. Der Lebenswille und der Wehrwille des deutschen Volkes kristallisierten sich in der Zeit des Niederganges in der nationalsozialistischen Bewegung. Hier wurde die innere Voraussetzung für den historischen 16. März 1935 geschaffen. Als diese Bewegung Volk wurde, war es nur noch ein Schritt zur Wehrhaftmachung der Nation.

Als am 16. März 1935 Adolf Hitler die Wiederherstellung der Wehrfreiheit des deutschen Volkes und die allgemeine Wehrpflicht proklamierte, da war das ein entscheidender Baustein in der gewaltigen Aufbauleistung des Nationalsozialismus. Die Arbeit hatte wieder ihren Schutz, Deutschland war wieder eingetret in die Reihe der Großmächte. Der Subel, der damals Deutschland durchbraute und jeden einzelnen Volksgenossen erfaßte, zeigte, daß das deutsche Volk die Bedeutung dieser Stunde erkannt hatte.

Ein Jahr ist fast jedem Tage vergangen. Das deutsche Volk ist aufgerufen worden, der Politik des Führers um Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung der Nation durch ein Wahlbekenntnis seine Zustimmung zu geben. Der Soldat gehört notwendig zum Arbeiter und Bauern, das Schwere zum Schutz des Brotes. Millionen erhielten durch Adolf Hitler wieder Arbeit und Brot. Am 29. März bekennet sich ein Volk zum Wehrwillen, der Ausdruck seines Lebenswillens ist.

### Gemeinschaft schafft das Werk

Ein dreijähriges gigantisches Ringen um Sein oder Nichtsein Deutschlands, um seine Gleichberechtigung unter den Völkern hat seinen Abschluss gefunden. „In diesen drei Jahren hat Deutschland wieder zurückgefunden seine Ehre, wiedergelunden seinen Glauben, überwinden seine größte wirtschaftliche Not und endlich einen neuen kulturellen Aufstieg eingeleitet.“

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um Freiheit und Brot nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, der vermag nicht einzuleiten, weshalb der Nationalsozialismus immer und immer wieder sittliche und moralische Werte als wichtigste Aktiva herausstellt. Über der wirtschaftlichen Kampflinie ist für uns der politische Kampf. Das deutsche Volk vor dem Verfall zu retten; dem deutschen Volk seine Intelligenz und Kultur zu sichern, auf den es traut seiner Intelligenz und Kultur und seiner sonstigen Leistungen Anspruch hat. Dieses politische Ziel können wir nur erreichen, wenn wir dem deutschen Volk die nötigen wirtschaftlichen Grundlagen schaffen, wenn wir es befreien von der kapitalistischen Knechtschaft.

Diese Gelegenheit hat uns der Führer erkannt und hat auf der Basis einer Zusammenfassung aller sittlichen und moralischen Kräfte den Neubau des Dritten Reiches eingeleitet. Aus der einheitlichen politischen Willensbildung entstand auch die neue Wehrmacht, die Wehrhaftigkeit und die Wiederherstellung der Souveränität im Westen unseres Reiches. Sie wäre bei jeder anderen Verfassung und Lage unseres Reiches unmöglich gewesen.

Die einheitliche politische Willensbildung war allein auch das Geheimnis der sogenannten Wirtschaftsbewegung. Der Glaube an den Führer und das wiederkehrende Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner Regierung haben das Steuer noch einmal herumgerissen und den Kurs zugunsten unserer Nation einmündet.

Wir haben den Zusammenhang erkannt von Gemeinnutz und Wohlergehen des einzelnen, und wir haben die unbedingte Souveränität der Einzelpersonlichkeit enthroniert. Wir erkennen die Eigenpersönlichkeit an, die sich aus freier Willen an die Gemeinschaft bindet — und darin unterscheiden wir uns von allen östlichen, den einzelnen zu einer bloßen Rad in der großen Maschine herabwürdigenden Ideologien. Wir haben den deutschen Sozialismus geboren, der eine sinnvolle Vereinigung von Freiheit und Bindung ist. Der große deutsche Umbruch konnte auch nicht vom dem Wirtschaftswissenschaften halmachen. Wir haben der Wirtschaftswissenschaft der Wirtschaftswissenschaft neue Ziele gesetzt, denn wir wollen den blutvollen deutschen Wirtschaftsmenschen herausbilden, ganz gleich, an welcher Stelle und in welcher Stellung er steht. Aus der gemeinsamen Leistung aller deutschen Vorkämpfer wachsen die Werke, wächst die deutsche Wirtschaft und die deutsche Wirtschaftsgemeinschaft draußen in der Welt. Das erkennen, heißt, die Eigenpersönlichkeit der Wirtschaft und die Macht des Kapitalismus anerkennen.

Männer machen Geschichte! Das hat uns der Führer gezeigt. Deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust werden Deutschlands Wirtschaft wieder großmachen. Das soll und muß die Zukunft beweisen!

Die Wirtschaft ist nicht Quelle des Wohlergehens für den einzelnen, sondern ein Mittel zur Sicherung des Lebens und der Entwicklung unseres Volkes. Wirtschaft ist Aufgabe. Man spricht soviel von der Freiheit der Wirtschaft. Es ist unbestreitbar, daß jede bürokratische Hemmung vermeiden werden muß, wenn sie vermeiden werden kann. Eines aber darf die Freiheit nie bedeuten: Freiheit von den Lebensnotwendigkeiten der Nation. Die Wirtschaft ist in ihrem Glück und Unglück an das Wohl und Wehe des Volkes gebunden.

Der Führer hat im Deutschen Reichstag von „der deutschen Frage“ gesprochen; er hat davon gesprochen, daß auf einem feigen Begehren und nicht überall fruchtbar Boden 67 Millionen Menschen sitzen und daß 136 Millionen auf einer Quadratkilometer in Deutschland wohnen, daß auf den wenigen Flächen pro Kopf der Bevölkerung 18ma weniger Boden als auf einen Acker in Afrika. Wir werden deshalb auch in Zukunft schwer um unser Brot zu ringen haben. Wir leben können, wir leben werden. Aber trotzdem zum größten Teil in unserer eigenen Hand. Was wir leisten, werden wir besitzen; nicht mehr. Daß uns das aber niemand nimmt, dafür sorgen die Politik unseres Führers und die deutsche Wehr. Je enger aber der Platz ist, auf dem die Menschen sich zusammenbringen, desto größer ist die Gefahr von Verwundungen und Reibungen. Die Menschen zusammengepackt sind, desto schneller lösen sich alle frommen Bande von Sittlichkeit und Recht. „Satte Völker



(Fortsetzung folgt.)



Spangenberg, den 17. Jenging 1986.

Spangenberg, den 17. Jüngling 1986.

Am Montag abend fanden im Ortsgruppenbereich 5 Versammlungen statt und zwar in Mörschaufen, Hellrode, Bodderode, Weibelbach und Vichhofferode. Gegen die P.g. Rote, Mainz, Dopp, Uhlig und Schäble. Versammlungen waren alle sehr gut besucht und legte faste Jugend ab, daß alle Volksgenossen im Ortsgruppenbereich hinter dem Führer stehen.

Die letzten drei Jahre haben dem deutschen Volke viele  
nennenswerthe Weisungen gegeben, und manche, die ge-  
laubt, die eine oder andere Stunde dieser Weisung nicht mehr  
erleben würden, sind im 7. März 1936, wieder einmal der  
großen Wahrheit erwiehen, daß eine große Tat gleich-  
zeitig eine einfache Tat ist. In wieviel Büchereien, in  
welchen der Welt! Nirgendwo gab es in der politischen  
Geführung der Völker eine klare Linie, nirgendwo einen  
Weg, der dem wahren Empfinden der Völker Ent-  
sprechung hätte. Man verhandelte, ohne zu dem  
Kommen; man schloß Pakte ab, die durch neue Pakte  
gegenstandslos wurden. In all dieser Wirrnisse  
führte in einer Stunde von weltgeschichtlicher Bedeu-  
tung ein, einen klaren Darlegung gezeigt, welchen Weg  
man gehen muß, um aus der Not unserer Zeit heraus-  
zu kommen und den Völkern einen wahren Frieden zu ge-  
ben. Wieder hat das deutsche Volk tief in seinem Innern  
erkannt, wie bedingungslos frei der Führer seinen Völkern  
steht. Das Volk ist. Wo in der Geschichte hat jemals ein  
Volk so fertiggebracht, innerhalb von drei Jahren ein  
aus der tiefsten Verwirrung herauszuführen, seine  
Ordnung grundlegend neu aufzubauen, und ihm  
eine geistlich entscheidende Stellung in der  
Welt zu sichern! Das ist des Führers Wert und das Wert  
in der ihm geführten Bewegung! Und so bedingungslos  
steht seinem Volk die Treue, so wird auch das  
Volk zu seinem Führer stehen. Der 29. März wird  
in der Geschichte der Menschheit stehen, daß das deutsche  
Volk in unerschütterlichem Vertrauen zu seinem Führer steht,  
daß dieses Vertrauen nichts, aber auch gar nichts zu  
verlieren vermag!

Die Wahlkartei für die am 29. März statt-  
findende Reichstagswahl ist bereits aufgestellt. Am 21.  
d. März liegt sie im Rathhaus zur Einsicht aus.  
Wahlberechtigte ist befugt, sich davon zu überzeugen,  
in der Wahlkartei aufgenommen ist. Insbesondere  
die Wahlberechtigten, die infolge Erreichung des  
verordneten Alters zum ersten Mal wählen können,  
die in den letzten Monaten Zugewogenen, sich an-  
nahme in die Wahlkartei durch persönliche Ein-  
nahme überzeugen, damit sie am Tage der Wahl auch  
dem Führer ihre Stimme geben können.

Brand'brüch. Durch ein Großfeuer wurde im  
alten Viertelbach die Scheune samt den Entwö-  
rer Witwe Gerling vollkommen vernichtet. Auch das  
Haus wurde zum größten Teil zerstört. Vieh und  
Personen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die  
die sofort an der Brandstelle eintraf, mußte sich  
beschränken, die gefährdeten Nachbarhäuser zu

sehen. Wie sehr der Nationalsozialismus den Menschen im tiefsten Innern schon gewandelt weist wieder ein Beispiel edelster Kameradschaft, junger SA-Mann aus dem benachbarten Dorf gegeben hat. Zusammen mit fünf anderen Kameraden nach Hof in Bayern gegangen, um in einer Fabrik sechs Arbeiter für 14 Tage an ihrem Tag zu vertreten, damit sie in Urlaub fahren ohne einen Lohnausfall zu haben. Dieser selbstverablässigte ist wirklich nachkommenswert!

**Tabaksmuggler mit der transportablen Bräute.** Unbekannten Schmugglern gelang es durch einen verwegeneren Trick, einen ganzen Vorratswagen mit belgischem Tabak nach Frankreich einzuschmuggeln. Die Schmuggler hatten eine tragbare sechs Meter lange Holzbrücke mitgebracht, die sie in der Nacht dicht bei einer Schleufe bei Comines über den Spß-Fluß legten. Ueber diese „Prinatbrücke“ kochten sie dann ganz leise ihren Vorratswagen, und fuhren auf französischem Boden unerkannt davon.

**Flugzeugunglück in Chile.** Bei Ovalle, 300 Kilometer nördlich von Valparaiso, stürzte ein Flugzeug der nationalen Luftfahrtgesellschaft ab. Der Pilot und die vier Fluggäste wurden getötet.

Prinz Serge Mdivani tödlich verunglückt. Wie aus Balmbead (Florida) gemeldet wird, ist der bekannte Sportsmann und Polospieler Prinz Serge Mdivani tödlich verunglückt. Prinz Mdivani stürzte beim Polospiel während eines heftigen Wollenbrenns mit seinem Pferd, das ihm beim Umdrehen schlief. Wenig Minuten später starb Mdivani in den Armen seiner ihm erst vor wenigen Wochen angetrauten Gattin Louise Astor mit 40 Jahren. Prinz Serge Mdivani war im früheren Ehen mit Pola Negri und der Opernsängerin Mary McCormick verheiratet. Die letzte Frau des Verunglückten war in erster Ehe mit dem in Spanien verunglückten Prinzen Algis Mdivani verheiratet. Die Ehe wurde im Jahre 1932 geschieden.

Die Beerdigung Lord Beattins.

In London fand die Beerdigung des verstorbenen Großadmirals Lord Beatty statt. Beatty führte in der Schlacht von Jutland das englische Schlachtkreuzer-Geschwader, der Befehlshaber der englischen Hochseeflotte, Lord Jellicoe zum Oberbefehl der großen British Sea-Force im England. Die Beerdigung in der St. Pauls Kathedrale. An den Beerdigungsteilnahmen nahmen der Herzog von York als Vertreter des Königs sowie der Herzog von Kent teil. Deutschland wurde durch den Botschafter von Kiel und der Marineattaché Kapitän zur See Wahn vertreten. Der Sarg war mit der Flagge des „Lion“, des Flaggschiffes Beattys in der Jutland-Schlacht bedeckt. Die letzte Ruhestätte Beattys

Bei im Wärmungs des Gewässers merkwürdigen Engen-  
nanti wird, befindet sich in unmittelbarer Nähe der Grube  
Nord Jelliscoes.

Die heftigsten Hebererei der SA-Übertruppungsführer Bernhard Schöthorn, der an den Folgen einer durch einen unglücklichen Feuerfall am 1. Februar 1933 erlittenen schweren Verbrennung starb, wurden auf dem Ehrenfriedhof in Wannsee (Berlin) beigesetzt. Nach einem Vorbemerkung von 100 Mann Männern aus dem ganzen Gebiet der Gruppe Weßensee leitete der langjährige Leiterung zum Ehrenfriedhof in Bismarckpark die feierliche Beisetzung sprach der stellv. Kreisleiter Straßburg ergreifende Worte des Abschieds. SA-Gruppenführer Schramme überbrachte den letzten Wunsch des Stabschefs der SA, Rüttel.

Der spanische Falchistenführer Primo de Rivera, der Sohn des verstorbenen Diktators gleichen Namens, wurde wegen angeblicher Beileidigung der Regierung ins Gefängnis eingeliefert. Das gleiche Schicksal ereilte eine große Anzahl seiner Freunde, darunter führende Männer der spanischen Falchistenbewegung.

An der abessinischen Südküste haben die Italiener in Richtung Salababeh und umliegende Gebiete begonnen. Die Fliegertruppe wird abessinischerseits im Zusammenhang mit leeren Tagen anhaltenden großen italienischen Truppeneinsparungen und Materialablieferungen im Gebiet des Flusses Abi Gebel, bei Danane, Gorrachei und Gerlogobi. Alle diese Nachrichten deuten darauf hin, daß nicht in kurzer Zeit ein neuer italienischer Angriff an der Südküste zu erwarten ist.

400 Kommunisten griffen die argentinische Diktatur in der Nähe der Stadt Bolador im Gebiet von Delgado an. Nach einem heftigen Feuergefecht war die Polizei, unterstützt von der Bevölkerung, die drei Gefangenen und denen rund 100 Verhafteten. Die drei Gefangenen wurden im Hause des Landarbeitersverbandes verhaftet. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wird der Landarbeiterverband, während sechs andere verhaftet wurden. Die Urteile für den Angriff bildete das Verbot einer vom Landarbeitersverband beantragten Kundgebung gegen das Gesetz zur Beschränkung der Permalum-Pflanzungen und das Gesetz, das den Mindestpreis für Tabak auf 6 Pesos festsetzt.

Enden 17. März. Auf der Wert von Schulte u. Bruns in Enden lief der Erlassbach für den im Oktober v. J. mit 18 braven Seelenen draußen geliebten Enden-Vogger „A b e n s e r g“ vom Stapel. Seit der Machtergreifung hat gerade die Heringsfischerei einen starken Aufschwung genommen, der sich nicht allein in der Eröffnung von über 50 neuen Voggern ausgewirkt hat, sondern die deutschen Heringsfischereien konnten im Sinne der Erzeugnisse das mit viel größeren Sundersalze des deutschen Bedarfs an legetischen Salzheringen aus eigenen Fängen decken, wodurch die immer noch erhebliche Einfuhr auf rund zehn Prozent der Menge von 1932 zurückging. Dafür sind im ganzen deutschen Wirtschaftsfaktor erheblich mehr Volkseinkommen in Arbeit gebracht worden, und die Unternehmungen entferten neue, weitreichende Bauprogramme.

**Stuttgart, 17. März.** Am Sonntag früh wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein Nabeben aufgezeichnet. Die erste Vor-Stunde traf in Stuttgart um 2 Uhr 26 Minuten 14,2 ein. Die zweite um 2 Uhr 26 Minuten 29,5 Sekunden traf in Stuttgart ein. Zwischenzeitlich berechnete Herdentiefen nach dem Erdbebenhörsatz 110 bis 115 Km. Die Richtung der Bebenherde läßt sich nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein noch nicht genau ermitteln, da die erste Vor-Stunde föhlich schwach war. Der Herd dürfte föhlich liegen. In verschiedenen Städen und Dörfern des württembergischen Oberlandes wurde das Erdbeben wahrgenommen. Die Bevölkerung wurde durch die Erdschöe aus dem Schlaf gemedt und verlief teilweise ihre Häuser.

Am 17. März. Die Kriminalpolizei wurde ins Ruf-  
gehen, wo in einem Baumgut der Schuhmacher Jo-  
hannes Eberhard aus Neu-Ulm an einem Baum erhängt  
aufgefunden wurde. In unmittelbarer Nähe fand man seine  
festgestellten des Oberamtsarztes bereits am Sonnabend-  
verlassen erdroßlich sein. erwürgt wurden. Wie aus einem hin-  
al aus Gram über sein verfluchtes Gelingen begangen

Bukarest, 17. März. In der Ortschaft Buzeni bei  
Sinaia ereignete sich ein schweres Lawinenunglück. Acht  
Felleger auf Bukarest wurden von einer Lawine er-  
schlagen und verschüttet. Vier von ihnen wurden schwerer-  
verletzt. Die anderen vier konnten nur als Leichen ge-  
borgen werden.

New York, 17. März. Aus Macon im Staate Georgia wird ein neuer Fall von graufamer Lynchjustiz an einem Neger gemeldet. Auf der Straße zwischen Macon und Coatesville überfielen nachts etwa 40 maskierte und bewaffnete Männer ein Gefangenentransportauto. In dem Transportwagen befand sich ein 32jähriger Neger, der beschuldigt wird, zwölf weiße Frauen und eine Negerin fälschlich angeheiratet zu haben. Die maskierten Männer hielten das Auto an, überwältigten die Beamten, bemächtigten sich des gefangenen Negers und stakten mit ihm in einem Straßengraben davon. Morgens wurde die Leiche des Negers mit einem Strick um den Hals und schweren Kopfteuerungen in einem Sumpf aufgefunden.

**Frankfurt in Frankfurt**  
Gewaltige Kundgebung in der Festhalle.  
Frankfurt a. M., 16. März.  
Am Montagabend sprach der Führer zum zweitenmal diesem Wahlkampf in der wieder seinen Westmark, in der alten Kaiserstadt am Main, Frankfurt.  
Als am 7. März die Frankfurter Bevölkerung in fieberhafter Spannung vor den Lautsprechern stand und aus dem Munde des Führers die beäunende Volkstakt vernahm, daß

der weinen wieder seine Friedensgarnituren erhalte, da erstlich ein tiefes Dankgefühl die Herzen der Frankfurter für den Mann, der sein Freiheitswerk durch die geschichtliche That des 7. März getront hat. Und nun hat Frankfurt das Glück und die Freude, den Führer in seinen Mauern begrüßen und ihm danken zu dürfen für seine That durch das Gelübde unerlöschlicher Treue. Die Frankfurter Bevölkerung weiß, was sie alles dem Mann zu verdanken hat, der Deutschland aus dieser Nacht emporgerissen hat.

In freudiger Erregung stand sie im Banne des großen Tages, an dem der Führer in der größten Rundgebung die Frankfurt je erlebt hat, sprach.

Schon am frühen Morgen herrschte lebhaftes Treiben in der Stadt. Die Schulen und die meisten größeren Betriebe blieben geschlossen. Von allen Häusern machten Tausende

nen und in der Innenstadt sah man die Tannengrün. Der Bahnhofsplatz schmückten zwei Riesenfynplonen und die ganze Front des Bahnhofsgebäudes verdingend vollkommen hinter Rotenkreuzfahnen und Tannengrün. Zofstreichle Sonder-  
fahne mit Laufenden von Bollgenossen vom Rhein und  
aus dem Taunus trafen ein. Vom Bahnhofsplatz bis zur  
Festhalle war kaum noch durchzukommen. Der Eingang in  
die Hofenrollenstraße war von einem Riesenzentrumbogen  
überpant.

Vor der großen Festhalle, die etwa 30 000 Volksgenossen aufnehmen kann, und in den umliegenden breiten Straßen und Alleen bis hinauf zum Opernplatz wurden Laufprediger aufgestellt, so daß Zehntausende hier den Worten des Führers lauschen konnten.

Auf dem Frankfurtur Flugplatz hatten lange vor An-  
kunft des Führers die führenden Persönlichkeiten des Gaues  
und SS, sowie der Wehrmacht, an ihrer Spitze Bauleiter  
Reichsstatthalter Sprenger, Aufstellung genommen. Kurz  
nach 18 Uhr senkten sich die Maschinen im Gleitflug ab.

erde. Als der Führer der Maschine entstieg, schallten ihm brauende Heirufe entgegen. Nach kurzer Begrüßung schritt der Führer die Front der Formationen ab und bog sich im Kraftwagen mit seinem Gefolge zur Stadt. Der Weg des Führers durch die alte Mainfladt als die einzigen Triumpfhahnen. Aus den Fenstern, ja selbst von den Dächern jubelten ihm die Massen zu und bezeugten ihm so ihre Treue und Anhänglichkeit. Vom Flughafen in die Stadt hinein standen die SA und die SS in doppelter Reihe Spalier, um die dichten Reihen der Menge, die den Führer mit einer grenzenlosen Begeisterung empfing, zurückzuführen. An der Wohnung des Reichsstatthalters, Gauleiter Spengler, war der Platz in weitem Umfange abgeperrt. Kaum war der Führer dort eingetroffen, ertönten die Sprechrore, die nach dem Führer riefen. Alle umliegenden Häuser, Fenster und Dächer und die Bäume waren von begeisterten Volksgenossen besetzt.

Die Pforte der Frankfurter Festhalle war bereits um 16 Uhr geöffnet worden. Eine Stunde später war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt und mußte polizeilich geschlossen werden. Von der Ruppel hängen in langen Bahnen die Freiheitsfahnen und die Banner aller Gliederungen gleichen silbern von rotem Zeug. Das hohe Rednerpult ist seitens zu sehen ist. Vom zweiten Rang verdrängen große Land: Not — Waffenstilles Deutschland: Brot! „Adolf Hitler ist Kraft, Ehre, Freiheit und Frieden!“, „Die Welt ruht auf Adolf Hitler“, „Der Führer aber sieht auf dich!“, und „Gede Stimmte am 29. März ist eine Waffe in der Hand des Führers!“, Das Bild des Riesenraums, der durchstößt bis unter die Dachsparren besetzt ist, ist überwältigend. Nur ein schmaler Weg, den SS. absperrt, ist frei geblieben.



### Ortsgruppe Spangenberg

Am Freitag, den 20. d. Mts. abends  
20 Uhr, findet im Gasthof „Schützen-  
aß der Reichstagswahl eine

öffentliche

stati, zu der alle deutschen Frauen und Männer eingeladen werden. Es spricht **Pg. B. hlen** aus Oldenburg.

Gliederungen ist der Besuch der Versammlung Pflicht.  
Der Ortsgruppenleiter

Der Disziplinirer.

**Kriegerkameradschaft Spangenberg**  
 Unser lieber Kamerad, Bildhauer Johannes Hoppach,  
 ist nach langem Siechtum zur großen Armee abgerufen  
 worden.

Seine Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr statt; Erscheinen aller Verwandten.

ist Pflicht. Anreten  $\frac{1}{2}$  vor dem Rathhaus. Bewehrgruppe  
am rechten Flügel. Ryffhäuser-Anzug.

### Der Kameradschaftsführer.

100



# Das Ziel des Führers: Ein Frieden der Ehre. Der Weg dazu: Ein einiges Volk.

## Durch Beweise entwarfnet Ein ehemaliger Kommunist an den Führer

Wie in den schicksalhaften Tagen unseres Volkes sich die Berliner in der Weltumwälzung zu Tausenden und aber Tausenden vor dem Hause des Führers sammelten, ohne daß jemand gerufen hätte, um ihm durch ihre Anwesenheit die allein zu bekundende, daß sie ihm so gerne helfen möchten, die schwere Bürde seines Amtes zu tragen, so schienen sich auch die Arbeiter des Führers die Beweise zu Bergen. Aus in der Kanzlei des Führers die Beweise zu Bergen. Aus in den Teilen des Reiches, aus allen Gegenden der Erde, wo Deutschen wohnen, trafen sie ein. Ost und West, Ausländer die Briefschreiber, die dem Führer des deutschen Volkes ihre ehrliebe Anerkennung über den aus dem Wunderbaren grenzenden Wiederaufstieg Deutschlands oder seinen unerlöschenden Willen zu einem wahrhaften Frieden unter den Völkern Europas ausdrücken, befinden sich viele, die einst der sich an den Führer wandten, bekundeten die feindliche gegenüber nationalsozialistischen Weltanschauung, feindlich gegenüber den meisten von ihnen hat ein persönliches Erlebnis, die Feder in die Hand gedrückt. Sei es eine der Großveranstaltungen der Bewegung, sei es eine Urlaubsreise mit der „Kraft durch Freude“, sei es der Einblick in das gigantische Unterbewusstsein oder der persönliche Vorteil durch die großzügigen Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten des Dritten Reiches oder sei es endlich eine der weltgeschichtlichen Taten des Führers, die in ihnen den vom Ehrgeiz der „Internationalen“ verschütteten deutschen Völkern wieder freigelegt hat.

Wir sind in der Lage, einen Brief wiederzugeben, der am 11. März mit Nennung des Namens und der vollen Anschrift des Briefschreibers in der Kanzlei des Führers eingegangen ist, so daß die Nachprüfung der darin enthaltenen Angaben möglich war. Wir geben ihn wieder, weil der Verfasser nicht nur mit männlichem Freimut eine Tätigkeit bekennt, die mit den schwersten Strafen bedroht ist, sondern weil er mit einer Aufrichtigkeit, deren Echtheit aus jeder Zeile zu lesen ist, den Weg seiner Wandlung schildert. Wieder eine Bitte um Unterstützung, noch ein Geläch, noch ein Wunsch... nur ein schlichtes Bekenntnis. Aber gerade deshalb um so überzeugender. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Berlin-Schöneberg, den 10. 3. 36.  
Mein Führer!

Seit 1918 Kommunist, als solcher tätig und selbstverständlich nur immer KPD, gewählt, bin ich fest entschlossen, durch die geradezu aufwühlende Rede Dr. Goebbels vom heutigen Abend erklährt, seit 18 Jahren zu dem ersten Male meine Stimme zur Wahl am 29. 3. 36 der NSDAP zu geben. Meine Tätigkeit als Kommunist war ja schließlich der wenn auch irreführende Wunsch, notleidenden Volksgenossen zu helfen und eine bessere Zeit herbeiführen zu helfen. Beim Anbruch der neuen Zeit war es für einen Menschen von Charakter und Ehrgefühl unmöglich, sofort „Heil Hitler“ zu rufen und so mit Recht unter die Unbelehrbaren „Märzgefallenen“ eingereiht zu werden.

Drei Jahre habe ich Gehör bei Fuß gestanden, gemerkt und kritisiert, mit der Rede angehört und durchdacht, aber schließlich stamm geblüht oder anerkannt. Es kam die Zeit der Selbstbestimmung, in der ich illegale Zeitungen, Diefelbe oder Nachrichten nicht mehr weitergab, weil ich die ganze Sinnlosigkeit dieses Tuns, das Spiel mit der zerbrochenen Puppe erkennen mußte. Allerdings war ich auch zu anständig, die illegalen Zeitungen hochgehen zu lassen; denn der Arbeitslohn und Ehrgefühl befiehlt, kommt wieder zu sich, und den ganz Sturen ist sowieso nicht zu helfen.

Es muß für Sie, mein Führer, ein erhebendes und stützendes Bewußtsein bilden, Menschen, die Ihnen und der Partei lebenslang Kampf geschworen hatten, durch Tatsachenbeweise entwarfnet in die Reihe brechen zu sehen, von denen sie nun gläubig zu Ihnen aufsehen und von nun der neuen Fahne folgen. Möge es Ihnen fremde Bemerkung im kommenden Wahlkampf sein, daß es Ihrer bezugnehmenden Persönlichkeit gelingen wird, auch den letzten noch ableits stehenden Deutschen zu sich herüberzuziehen; denn kein arischer Deutscher kann Kommunist sein. Er ist erst einmal Deutscher, wenn er es auch nicht zugeben will, und die kommunistische Lüge und Propaganda fällt sehr schnell von ihm ab. Deutsches ist er durch Geburt und Art, politische Ansichten aber angelesen oder gelernt, das blutmäßige Beoingte wird sich aber immer durchsetzen. Da ich der glückliche Vater von drei gesunden Knaben im Alter von 9, 7 und 4 Jahren bin, verspreche ich feierlich, sie im Sinne der neuen Zeit zu erziehen, wahrhaften Menschen zu erziehen, die ihren Platz im deutschen Volke einmal würdig ausfüllen sollen. Meiner weinenden Mutter habe ich mit meiner Wandlung den glücklichsten Tag ihres Lebens bereitet, und wer mir noch vor einem halben Jahr diese Veränderung meiner Ansichten vorausgesagt hätte, den würde ich ausgelacht haben.

Jetzt sage ich zum ersten Male im Leben gläubig und mit Bewußtheit

„Heil Hitler!“

## Sendboten des Führers

4000 deutsche Arbeiter fahren nach Madeira

Am Sonntag traten zum zweiten Male deutsche Arbeiter auf den R.D.S.-Schiffen von Hamburg aus die Fahrt über den Ozean nach Madeira an.

Hamburg hatte diesem Ereignis wieder einen würdigen Rahmen gegeben. Tausende von Fahnen wehten in Hamburgs Hafen. Von den Werften, von den Wänden der Docks grüßten riesige Transparente und verkündeten hier, am Ausfallort des neuen Reiches zur Welt: „Deutschland ist schöner geworden“. Seitdem der Führer Adolf Hitler das Steuer führt.

Vor der Ueberseebrücke und den St. Pauli-Bandungsbrücken hatten die großen Schiffe festgemacht. Seit den frühesten Morgenstunden wogte ein ununterbrochener Strom glückseliger Menschen durch die Stadt, 4000 deutsche Arbeiter aus allen Teilen des Reiches zogen durch die alte Danieledamm zum Hafen, um sich an Bord der R.D.S.-Schiffe „St. Louis“, „Der Deutsche“, „Oceana“ und „Sierra Cordoba“ zu begeben.

Bauter Jubel erschalle, als sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann an Bord des „Hein Oldenwind“ begab, um der Flotte der deutschen Arbeiter, der Flotte des Friedens, den Befehl zum Vögeln der Fahrt zu geben.

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann rief den freudestrahlenden Madeira-Fahrern „Glückliche Fahrt und frohe Reise“ zu. Dann trat der

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

ans Mikrofon. Er führte u. a. aus: „Nichts dokumentiert besser das Neue unserer Zeit, als die Tatsache, daß der deutsche Arbeiter heute als Repräsentant seines Landes und als Sendbote Deutschlands hinausfährt in fremde Länder. Der deutsche Arbeiter ist unser Sendbote für den Frieden und für die Disziplin. Symbolhaft für diese Fahrt ist es weiter, daß die Freude hinausstrahlt in die Welt. Das Gesicht Deutschlands ist das strahlende Antlitz des deutschen Arbeiters.“

Es gibt keinen größeren Beweis für die Friedensliebe Deutschlands, als diese deutschen Menschen selbst. Wer die Freude will, der muß das Leben lieben, und wer das Leben liebt, der muß den Frieden lieben. So ist „Kraft durch Freude“ der schlagendste Beweis des Lebens und jeden Lebens, der wir wollen nicht, die es in Schande und Ehrlosigkeit leben könnten. Wir wollen das Leben, aber das Leben in Ehre. Und wir sind stolz, weil Deutschland dank des großen Wertes des Führers: wieder ein Leben in Ehre führt.“ (Jubelnder Beifall.)

Dr. Ley umriß dann die gewaltige Aufbauarbeit des Nationalsozialismus in den drei letzten Jahren, als deren Ergebnis er feststellte: „Deutschland ist schöner geworden.“

Dann brach sich das Siegel der Zehntausende auf Führer und Volk an den Wänden der Docks und der Gebäude am Ufer, als Dr. Ley geendet hatte. Dann begab sich Dr. Ley mit Gauleiter Kaufmann und seiner Begleitung an Bord der „St. Louis“, um bis Cuxhaven an der Austreise teilzunehmen. Langsam legten die Schiffe von ihren Liegeplätzen ab. Letzte Grüße hinüber und herüber.

Die „St. Louis“ legte sich an die Spitze, gefolgt vom „Deutschen“, der „Oceana“ und der „Sierra Cordoba“. An den Uferkanten Altonas und der Elbvororte Heil-Rufe und Tüchereinken unzähliger Menschenmassen. Schneller und schneller wurde dann die Fahrt, dem Meere, dem sonnigen Süden zu. Deutschlands Flotte des Friedens ist ausgelassen.

### Danktelegramm an den Führer

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sandte an den Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer. Vor einem Jahr meldete ich Ihnen zum ersten Male, daß deutsche Arbeiter nach Madeira fahren. Es waren drei Schiffe mit 3000 Arbeitern und Arbeiterinnen. Heute melde ich Ihnen, mein Führer, daß acht Schiffe mit über 8000 Arbeitern und Arbeiterinnen diese herrliche Reise nach dem sonnigen Süden antreten. Diese 8000 Deutsche aus allen Gauen unseres Vaterlandes sind Sendboten des Friedens, der Disziplin und der ehrenhaften Auffassung des neuen Deutschlands. Sie alle tragen die Freude und den deutschen Lebenswillen hinaus in die Welt. Das neue Deutschland trägt das Gesicht des deutschen Arbeiters, hart und doch strahlend vor Glück. Das ist Ihr Werk, mein Führer. Der deutsche Arbeiter dankt Ihnen aus übervollem Herzen. Sieg-Heil!“

## Dr. Goebbels in der Nordmark

Riefenrufgebung in der Kriegsmarinestadt Kiel.

Zu den deutschen Großstädten, die einst durch Parteigezetz und Kriegsfolgen Unheiliges litten, gehört die Kriegsmarinestadt Kiel. Nach vor drei Jahren war Kiel eine tote Stadt, der Hafen verödet, die großen Hellingen leer, still war es auf den großen Werftbetrieben. Heute spürt hier in der Kriegsmarinestadt Kiel jeder Volksgenosse Tag für Tag, was der Führer für ihn bedeutet. Der deutsche Wertmann ist stolz, daß seiner Hände Fleiß entsprechende Achtung zuteil wird, die sich auch das Ausland nicht verjagen kann.

Bereits eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bildete die Nordostseehalle in Kiel ein einziges Köpfermeer. Ebenso überfüllt waren die Parallelveranstaltungen in der „Deutschen Wacht“ und dem „Eichhof“. Auch vor der Halle, wo für Laufpreisenübertragung gefolgt war, sammelten sich viele Tausende an.

Fast zwei Stunden sprach der Minister. An die Zeiten erinnernd, da eine Aufsehung gegen das Versailles Diktat als Hoch- und Landesverrat von Gerichten der Weimarer Republik abgeurteilt wurde, sprach Dr. Goebbels von dem Wunder der Volkwerdung, das sich im Zeichen des Hakenkreuzes vollzog und das in dem so knappen Zeitraum von drei Jahren in einer Unzahl von greifbaren Erfolgen praktisch zur Auswirkung kam.

## „Deutschland ist beschwindelt worden“

Urteil eines Mitunterzeichners des Versailles Diktats.

George Barnes, Mitglied des feinerzeitigen englischen Kabinetts und einer der Mitunterzeichner des Versailles Diktats, wies im Verlaufe einer Rede in Brighton auf die ungerechte Behandlung Deutschlands durch den Versailles „Vertrag“ hin. Deutschland sei gezwungen worden abzurufen. Als es Widerpruch erhoben habe, sei ihm nicht nur ein „Friedensvertrag“, sondern auch von Clemenceau zugesichert worden, daß seine Abrüstung nur der Anfang sei und daß die Alliierten Mächte selbst abzurufen würden. Statt dessen habe Frankreich nicht nur nicht abzurufen, sondern

ausrüstet. Andere Völker hätten daselbst gefast, schließlich sei auch England gefast.

„Was hätten wir gefast“, so sagte der ehemalige alliierte Minister, „wenn wir so beschwindelt worden wären wie Deutschland? Wir wären entsetzt darüber gewesen.“

Abschließend sagte Barnes, was sich in den drei Jahren in Deutschland ereignet habe, sei zum großen Teil auf die Deutschland aufgezwungenen Bedingungen und das Nichtbehalten des Abrüstungsvertrages durch die anderen zurückzuführen.

## Verleihung von Truppenfahnen

Erlaß des Führers an die Wehrmacht.  
Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

Am heutigen 1. Jahrestage der Wiedergeburt der deutschen Wehrmacht verleihe ich der Wehrmacht Truppenfahnen.

Dem ruhmreichen Werdegang der alten Wehrmacht wurde durch die Ereignisse von 1918 ein Ende bereitet. Wehrhafter, durch Jahrhunderte erprobter Soldaten, aber dann zu Zeiten nationalen Unglücks wohl unterdrückt, jedoch niemals besiegt werden. Die neuen Fahnen mögen dafür ein Sinnbild sein. Das Weitere veranlaßt der Reichskriegsminister.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht.  
gez. Adolf Hitler.

## Die Sozialdemokraten sagten:

„Die Uebernahme der Macht durch die Nationalsozialisten wird riesenhafte Arbeiterentlassungen zur Folge haben.“

Entlassungen? Adolf Hitler gab 4 1/2 Millionen deutschen Arbeitern Arbeit und Brot!

Deshalb jede Stimme für Adolf Hitler!



## Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 6 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren herzensguten treuverbundenen Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwiegervater, Sohn und Schwager, den

Bildhauermeister

## Johannes Hoppach

nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 56 Jahren von uns zu rufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Eva Hoppach und Kinder

Spangenberg, den 16. März 1936.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. März 1936, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation



übermittelt man am besten durch Glückwunschkarten. Bestellen Sie sofort bei der Buchdruckerei Hugo Munzer